

König hat sich immer bemüht – das be- weisen die in diesem Band enthaltenen Tex- te –, in einer Art Doppelstrategie sich mit dem Phänomen Familie zu befassen: in der theoretischen Reflexion und in der empiri- schen Untersuchung. Texte aus diesem seinem Schaffen enthält der zweite Teil. Unter ihnen ist von besonderer Bedeutung der Aufsatz „Familie und Autorität: Der deutsche Vater im Jahre 1955“, der sich mit der alten These Max Horkheimers auseinandersetzt, daß eine autoritäre Familienstruktur auch eine allge- meine Anfälligkeit für Autoritarismen mit

sich bringe. König widerlegt diese These durch den empirisch bewiesenen Einfluß klas- senspezifischen Verhaltens, Argumente, die in der langjährigen Debatte um die sogenann- te antiautoritäre Erziehung übersehen wur- den. – Der verdienstvolle Band wird heute ergänzt durch aktuelle Forschungen, die ohne Königs Einfluß auf die Familiensoziologie nicht denkbar sind: Soziologie der Familie, hrsg. v. G. Lüschen und E. Lupri (Sonder- heft 14 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen 1970).

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Am 11. Oktober jährt sich zum hundersten Mal der Geburtstag der am 1. November 1971 ver- storbenen Dichterin Gertrud von le Fort. EUGEN BISER, Professor für christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie an der Universität München, arbeitet die Binnenstrukturen des Werks der Dichterin heraus, besonders die Strukturen ihrer religiösen Erfahrung. Er zeigt, wie ihr Werk Aufschluß gibt über den Beweggrund ihrer Dichtung und wie sie ihrer Aussage den Cha- rakter eines persönlichen Zeugnisses verleiht, sich darin selber aussagt.

PETER MEINHOLD, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Kiel, fragt vom Stand- punkt eines evangelischen Theologen aus nach der gesamtchristlichen Bedeutung des Thomas von Aquin. Er sieht diese Bedeutung in einer Reihe von Punkten, die für das Denken des Tho- mas besonders charakteristisch sind; hier könnten alle Kirchen auch heute bei ihm in die Schule gehen.

Im Anschluß über seine Untersuchungen über das Bild des neuen sozialistischen Menschen in der Philosophie der DDR (August 1976) stellt SIEGFRIED ROTHER dieselbe Frage an die DDR- Literatur. Aus der großen Zahl literarischer Werke behandelt er Heinz Kahlaus „Gedicht über Hände“ und Christa Wolfs „Nachdenken über Christa T.“.

Unter den – theologischen und nicht-theologischen – Veröffentlichungen der letzten Jahre über Person und Botschaft Jesu ist das 1975 in deutscher Übersetzung erschienene Jesusbuch des holländischen Theologen E. Schillebeeckx das umfangreichste. KARL H. NEUFELD befaßt sich referierend und kritisch mit Ansatz und Durchführung dieses Buchs im Kontext der Ergebnisse der neueren exegetischen und dogmatischen Forschungen.